

jede Taube wenigstens zwei Doppel-Dekaliter Nahrung im Jahre zu sich nimmt; woraus zu folgern ist, dass ein von hundert Tauben bewohnter Schlag das Grab von 200 Doppel-Dekaliter schädlicher Samenkörner sein würde, welche mit ihrer üppigen Entfaltung unsere Felder verheeren.

Es sei uns nun die Frage erlaubt: Wird noch der Landwirth, nach dieser Aufklärung der Wissenschaft über die Ernährung der Tauben, die Zucht dieser Vögel von seiner Wirthschaft verbannen? . . . Wir lieben den Stand der Landwirthe als die festeste Stütze des Vaterlandes, sein Wohlhaben liegt uns am Herzen, und wir haben viele Jahre unseres Lebens dazu verwendet, die Sätze der Wissenschaft zu erörtern, welche ihm von Nutzen sein können. Deshalb rathen wir ihm mit völlig ruhigem Gewissen, die nützlichen Tauben nicht mehr zu verfolgen, sondern ihre Zucht als einen wichtigen Zweig der Landwirthschaft mit Liebe zu pflegen. Der Landwirth soll die Tauben als Ausjätungsmaschinen betrachten, welche dort, wo er mit seinen Werkzeugen nicht hinkommen kann, die Felder von den verheerenden, schädlichen Pflanzen

und von den lästigen Schnecken befreien und zugleich das Erträgniss derselben vermehren. Diese Zucht soll er um so lieber pflegen, als sie ihm beinahe keine Kosten und keine Mühe verursacht. Das Bischen Frucht, das er täglich einmal vor dem Schläge seinen Tauben aufstreuen muss, um dieselben an die Heimat zu fesseln, ist wohl nicht der Rede werth. Die Mühe des Sammelns des Taubendüngers aus dem Schläge wird ihm hundertfach durch den Werth desselben belohnt. All'-das Uebrige besorgen die Tauben von selbst. Sie benöthigen keine Hilfe von menschlicher Hand, weder beim Brutgeschäft, noch bei der Aufzucht ihrer Jungen, denn im ganzen Thierreiche gibt es keine sorgfältigeren Eltern. Sind sie aber einmal flügge geworden, so braucht sich der Landwirth um sie nicht weiter zu kümmern. Deshalb wiederholen wir noch einmal unseren Landwirthen die Aufmunterung: Legt Euer Vorurtheil gegen die Tauben ab und verweigert nicht diesen nützlichen Vögeln eine freundliche Heimstätte in Euren Wirthschaften, wenn Ihr nicht die Feinde des eigenen Wohlstandes sein wollt!

„Der Praktische Landwirth“.



## Brieftaubenflug Salzburg—Linz.

Nach Mittheilung des Geflügelhofes von Guido Findeis Nr. 2 vom 1. September d. J. veranstalteten die Herren H. Blum, Obmann und M. Wiesbauer, Haberkfelner und Pichler, Mitglieder des oberösterreichischen Geflügelzüchter-Vereines in Linz am 11. August d. J. einen Brieftaubenflug von Salzburg nach Linz, welcher dort in nachstehender Weise behandelt ist.

Die Tauben, 31 an der Zahl, legten diese Strecke, 108 Kilometer in der Luftlinie, in der Zeit von 3 Stunden und 45 Minuten zurück. Anfangs in kurzen, später in immer grösseren Kreisen erfassten sie die Orientierungslinie und entschwanden, ihrem Ziele zufliegend, den Blicken der Zuseher. Bei dieser Gelegenheit sei auf die Untersuchungen hingewiesen, die Dr. Schneider in Pössnek in Sachsen-Meiningen über das Orientierungsvermögen der Brieftauben angestellt hat. In einem Vortrage, den er hierüber hielt, sagte Dr. Schneider u. A.: Für das Luftleben der Vögel ist diese Orientierung durch das Gesicht die wichtigste Lebensbedingung bei den Vögeln besonders weit ausgebildet, und zwar immer in dem Grade, als sie zum Leben nothwendig ist. Die Brieftaube hat ein viel besseres, auch grösseres Auge als alle anderen Tauben, und damit steht abermals im Zusammenhange, dass jene weiter und höher fliegt als diese. Kann man nun auch schon hieraus schliessen, dass die Brieftauben sich hauptsächlich oder allein durch

das Gesicht orientiren, so haben aber bisher die Beweise systematischer Experimente gefehlt. Um nun auch für die Gesichts-Orientirung der Brieftauben sichere Beweise beibringen zu können, hat Herr Dr. Schneider in letzter Zeit systematische Versuche in der Weise angestellt, dass er an zehn verschiedenen Punkten im Ganzen 50 Tauben aufgelassen und die Bahnen derselben aufgezeichnet hat. Diese Versuche haben bereits den sicheren Beweis geliefert, dass die Tauben ihren Weg in erster Linie durch Gesichts-Orientirung finden. Damit ist die Sache aber, wie Dr. Schneider sagt, noch nicht abgethan, sondern es gilt nun weiter zu untersuchen, durch welche Merkmale sich die Brieftauben hauptsächlich leiten lassen, wie weit hier der Stand der Sonne, die Gebirge, Flüsse, Teiche, Städte in Betracht kommen, was den Vogel leicht irreführt oder ihm die Orientirung erleichtert, wie weit öfteres Fliegen in ein und derselben Richtung, öfteres Auflassen nach ein und derselben Himmelsgegend u. A. die Taube beeinflusst. Nach Herrn Dr. Schneider's sehr einleuchtender Ansicht sind bisher in der Bestimmung der Vortouren, also in dem Anlernen der Tauben, sehr grosse Fehler gemacht worden, und die meisten Taubenverluste, die man zu beklagen hat, sind darauf zurückzuführen, dass die Tauben den Weg nicht gleich gefunden, tage- und wochenlang Deutschland, ja Europa durchkreuzt haben und auf diesen langen Irrwegen dann den Raubvögeln zum Opfer gefallen sind.



## Litterarisches.

**IX. Jahresbericht (1884)** des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands, Separatdruck aus Cabanis Journal für Ornithologie, Jahrgang 1886, Aprilheft, 8.

Die Gesamtreaction dieses Berichtes sowie den allgemeinen Theil desselben hat Herr Doctor Rudolf Blasius übernommen, während ausser ihm auch die Ausschussmitglieder, die Herren Ad. Walter, Taneré

und Rohweda sich in die Bearbeitung des Materials theilten.

Dieser Bericht übertrifft an Reichhaltigkeit seine Vorgänger bei weitem, indem die Zahl der Beobachter um das 3—4fache gestiegen ist. Der allgemeine Theil enthält eine sehr werthvolle Schilderung der Beobachtungsgebiete, ihrer topographischen Verhältnisse und der Bedingungen, welche sie der Vogelwelt bieten.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [010](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Brieftaubenflug Salzburg--Linz. 251](#)